**Der damals 18-jährige Ukrainer Jewgenie Mawrenkow berichtet 1999 von seinen Erfahrungen mit dem Wachpersonal**

|  |  |
| --- | --- |
| 1    5  10     15 | *„Er [der Wachmann] war im ersten Weltkrieg in Rußland in Gefangenschaft in der Stadt Smolensk. Manchmal bei dem Morgenappell hat er auf Russisch gesprochen. […] Und der hat zu uns, nicht zu allen, Vertrauen gehabt und immer erzählt, was an der Front war, von Stalingrad, von dem italienischen Verrat Badoglios, vom Anschlag auf Hitler und hat niemald jemanden geschlagen. Aber wahrscheinlich hat ihn jemand verraten und er wurde später dann zur Bewachung am Flughafen versetzt. Bei einem Luftangriff ist er gestorben. […]*  *Drei Wachmänner waren Sadisten. Einer war versehrt und schlimm, hat wahrscheinlich Rache gemacht für Krieg 1939/40, der andere war Magyar [Anmerkung: unklar, wohl Volksdeutscher] und der Dritte war ein Deutscher, sehr klein und wahrscheinlich war er nicht so gut als Soldat. […] Wir waren nach der Arbeit hungrig und kalt, haben uns ein bisschen aufgewärmt in den Baracken und dann kamen die drei in der Nacht und schrieb: ‚aufstehen, anziehen, aufstehen, anziehen‘. […] Links, rechts haben sie mit der Peitsche [Knüppel?] geschlagen die Leute der ganzen Baracke. Und dann ein paar Stunden Kolonne stehen und sie selbst waren in den Mannschaftsbaracken. Und dann kamen sie wieder zurück und schrieb: ‚ausziehen, schlafen‘, und wir legten uns und endlich waren wir wieder warm und ruhig und wieder kamen sie: ‚anziehen‘ usw. und so zwei- bis dreimal in der Nacht und morgen früh um fünf mußten wir wieder zu Arbeit  zitiert nach: Christa Tholander: Fremdarbeiter 1939 bis 1945, S.296.* |